



Die Saar-Hochschulen: Innovationsmotoren und Wachstumstreiber

Von Dr. Carsten Meier und Dr. Oliver Berck

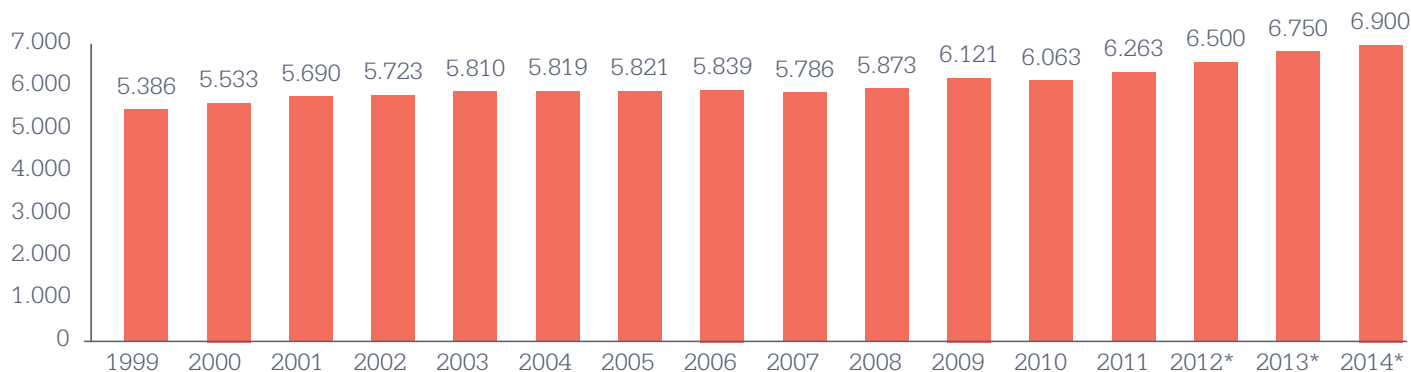
„Warum zur Bildung in die Ferne ziehen?“, fragt der Saarfluss in einem Roman des Barockdichters Moscherosch. Diese Frage ist heute noch rhetorischer als im 17. Jahrhundert. Denn wer nach akademischer Bildung strebt, dem bieten die sechs saarländischen Hochschulen sowie die private Berufsakademie Saarland - ASW attraktive Studiengänge, eine interdisziplinär ausgerichtete Fächerstruktur sowie zahlreiche Spezialisierungsmöglichkeiten. Dieses breite und zudem international ausgerichtete Bildungsangebot trifft auf zunehmend stärkere Resonanz. Gegenwärtig studieren rund 26.000 junge Menschen im Saarland - Tendenz steigend. Von diesen hat jeder zweite seine Hochschulzugangsberechtigung außerhalb der Landesgrenzen erworben. Rund 16 Prozent der Studierenden kommen aus dem Ausland (Bund: 11 Prozent) - ein eindrucksvoller Beleg für die Attraktivität des Hochschulstandortes Saarland mit seinen beiden Flaggschiffen Universität des Saarlandes und Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie den renommierten Forschungsinstituten im Umfeld der Universität. Zweifellos gründet diese Attraktivität auch auf der Hochschule für Musik Saar (HfM) und der Hochschule für Bildende Künste (HBK), die beide einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt des Landes leisten.

Die 1948 gegründete und aus acht Fakultäten bestehende Universität des Saarlandes bietet ihren derzeit 18.339 Studierenden 123 Studiengänge. Schwerpunkte sind die Informatik, die Nano- und Biowissenschaften sowie ihre Internationalität mit europäischem Profil. Mit diesen Akzenten kann die Universität nachhaltig punkten: So zählt die Informatik weltweit zu den Top-Adressen. Eindrucksvoll belegt wird diese Attraktivität außerdem durch die Anzahl an Forschungseinrichtungen, die aus ihr hervorgegangen sind oder sich ihr angeschlossen haben. Mit zwei Max-Planck-Instituten, dem MPI für Informatik und dem MPI für Softwaresysteme, sowie dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz sind hochkarätige Institute der großen Wissenschaftsverbände auf dem Campus Saarbrücken angesiedelt. Dass die Informatik internationales Spitzenniveau erreicht hat, wurde Ende 2012 einmal mehr eindrucksvoll untermauert. Forscher der Saar-Uni und der beiden Institute der Max-Planck-Gesellschaft erhielten den höchst dotierten Forschungspreis der EU. Abgerundet wird die Spitzenstellung der Informatik ferner durch die Erfolge in der Exzellenzinitiative des Bundes sowie durch zahlreiche extern finanzierte Forschungsprojekte. Beachtlich sind auch die Leistungen auf dem Gebiet der Nanowissenschaften. Renommee genießen mehr denn je die Ingenieurwissenschaften. So zählt die Fachrichtung Materialwissenschaft und Werkstofftechnik an der Saar-Uni zu den bundesweit führenden Standorten. Hinzu kommen Erfolge in Son-

derforschungsgebieten und Graduiertenkollegs. Diese Spitzenforschung ist mitursächlich für den hohen Zufluss an Drittmitteln (2012: 70 Millionen Euro), der zugleich zu einer weiteren, nachhaltigen Attraktivitätssteigerung nicht zuletzt mit Blick auf potentielle Studienanfänger in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) führt. Und dass die Saar-Uni beim akademischen Nachwuchs gut ankommt, zeigt der Zuwachs der Studierenden um rund ein Viertel gegenüber 2008.

Mit dazu beigetragen haben neben der durch den doppelten Abiturjahrgang ausgelöst, aber langsam abnehmenden Bugwelle auch die nach wie vor steigende Studierneigung, der weiterhin hohe Zustrom von Erstsemestern aus anderen Bundesländern sowie die bemerkenswert hohe Wechselbereitschaft von anderen Universitäten an die Saar-Uni. „Dies zeigt, dass die Universität auch im Master-Bereich bundesweit punkten kann und junge Menschen aus dem In- und Ausland ins Saarland zieht“, so Uni-Präsident Prof. Dr. Volker Linneweber. Für die erstmals in diesem Wintersemester angebotenen Masterstudiengänge Biophysik und Medieninformatik, die es bisher schon als Bachelorstudiengänge gab, sowie für den neu eingeführten Masterstudiengang Maschinenbau haben sich Bachelor-Studenten aus dem gesamten Bundesgebiet beworben. Starken Zulauf haben - neben den Klassikern Rechtswissenschaft, Medizin, BWL und Informatik - insbesondere die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge:

Hohe Nachfrage nach Ingenieuren im Saarland: Ein Viertel mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte seit der Jahrtausendwende



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, *2012 u. 2013 Schätzungen der IHK auf Basis von Unternehmensbefragungen, 2014: Prognose

Sowohl die Bachelorstudiengänge Mechatronik sowie Materialwissenschaft und Werkstofftechnik verzeichnen rund 25 Prozent mehr Erstsemester als im Vorjahr - ein positives Signal für die Saarländische Wirtschaft, die dringend auf den ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchs angewiesen ist. Und in diesem Bereich der angewandten Wissenschaften sorgen zudem weitere Institute für Renommee: In der Werkstoffwissenschaft das Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren, in der Materialforschung das Leibniz-Institut für Neue Materialien und das Steinbeis-Forschungszentrum für Werkstofftechnik, im Bereich der Pharmazie das Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland und in der Biomedizin/Medizintechnik das Fraunhofer-Institut für

Biomedizinische Technik und schließlich das Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik (ZEMA). An letzterem sind die Universität sowie die HTW mit jeweils 20 Prozent beteiligt.

Saar-Uni und HTW sind wichtige Impulsgeber

Während an der Uni ungefähr jeder Fünfte in den so genannten MINT-Fächern eingeschrieben ist, ist es an der HTW mit ihren vier Fakultäten und 15 Forschungsinstituten rund jeder Zweite. Besonders positiv ist die Dynamik: So konnte die Zahl der Studierenden an der HTW gegenüber 2008 um mehr

als ein Drittel gesteigert werden. Wesentlich dazu beigetragen haben die Erweiterung der Wissenschaftsbereiche (z. B. Aquakultur) und neue, teils ausbildungs- oder berufsintegrierte sowie berufsbegleitende Bachelorstudiengänge (z. B. Energiemanagement) und neue Master-Studiengänge - auch diese teil berufsintegriert (Management und Führung) oder berufsbegleitend (Labor- und Qualitätsmanagement). Zum Sommersemester 2014 startet der berufsbegleitende Masterstudiengang Automotive Production Engineering (siehe Bericht S. 25). „Die HTW bietet damit ein attraktives Studienangebot, das zur weiteren Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und auf diese Weise auch zum Wissenstransfer beiträgt - ein Punkt, der gerade in Bezug auf die Bedeu-

Solide Diskussionsgrundlage

IHK zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Das Gutachten des Wissenschaftsrates bietet nach Auffassung der IHK eine solide Grundlage für die längst fällige langfristige Entwicklungsplanung für die Saar-Hochschulen, denen der Rat zu Recht ein gutes Zeugnis ausstellt. „Wir teilen die Auffassung, dass nach den vom Land beschlossenen und auch unausweichlichen Mittelkürzungen für die Saar-Hochschulen jetzt strukturelle Anpassungen dringend erforderlich sind. Zu dem vorgeschlagenen Kurs „Mehr Profil, weniger Breite“ gibt es keine vernünftige Alternative - auch wenn der Verzicht auf einzelne Fachbereiche und Studiengänge schmerzhaft ist. Bei Kürzungen nach dem Gießkannenprinzip würden die beiden Hochschulen schleichend an Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit

verlieren. Sie würden im europaweiten Wettbewerb über kurz oder lang ins Abseits geraten“, so IHK-Präsident Dr. Weber. Es sei richtig und wichtig, dass die Landesregierung jetzt zügig Eckpunkte für die Hochschulplanung festlegen wolle. Die IHK teilt ausdrücklich die Auffassung des Rates, dass die Kooperationsmöglichkeiten zwischen HTW und UoS künftig besser genutzt werden sollten als bisher. Der Vorschlag, dazu Kooperationsplattformen für die Bereiche „Mechatronik und Automatisierungstechnik“ sowie „Gesundheit“ zu bilden, sollte deshalb eingehend diskutiert werden. Ernsthaft zu prüfen ist auch, wie eine engere arbeitsteilige Zusammenarbeit beider Hochschulen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften

ausgestaltet werden kann. „Bei hochschulübergreifenden Studienangeboten dürfen Niveau und Attraktivität der Abschlüsse nicht leiden“, so Weber. „Man wird und muss im Saarland nicht mehr alles studieren können. Aber die Abschlüsse, die noch angeboten werden, sollten überregional Beachtung und Anerkennung finden.“ Mit Blick auf die Profilbildung der Hochschulen sollte aus IHK-Sicht nochmals eingehend diskutiert werden, welche Studiengänge und Forschungsschwerpunkte für die Zukunftsfähigkeit des Landes von besonderer Bedeutung sind. Mit Blick auf die produktionsorientierte Saar-Wirtschaft sollen die Ingenieurwissenschaften dabei zu den Bereichen zählen, die weiter zu stärken sind.

SaWi



INGENIEUR SCHMIEDE



Von den 5.500 Studierenden an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes sind über 2.000 junge Frauen und Männer in derzeit **achtzehn ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen** eingeschrieben. Wenn sie ihr Studium erfolgreich abschließen, haben sie beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt: Ingenieurinnen und Ingenieure sind gerade auch am Industriestandort Saarland gefragt. Durch die praxis- und anwendungsorientierte Ausbildung an unserer **forschungsstarken Hochschule** liefern wir Ihrem Unternehmen den Nachwuchs für alle Einsatzbereiche - von der Produktion bis zu Forschung und Entwicklung. Dabei bildet die HTW vor allem für die Region aus: Drei Viertel unserer Absolventinnen und Absolventen beginnen ihre Karriere im Saarland. Auch unsere nicht-saarländischen Studierenden nehmen zu einem großen Teil ihre erste Arbeitsstelle im Saarland auf.

Das macht die HTW zur Ingenieurschmiede des Saarlandes. Wie auch Ihr Unternehmen vom Studienangebot und den Absolventinnen und Absolventen der HTW profitieren kann, erläutern wir gerne in einem persönlichen Gespräch. Fordern Sie uns heraus.

Jutta Bauer, Referentin Unternehmenskontakte: jutta.bauer@htw-saarland.de

Georg Maringer, Geschäftsführung FITT gGmbH: maringer@fitt.de

www.forschung-fuer-das-saarland.de



+

htw saar

=

**PARTNER DER
WIRTSCHAFT**

Studierende und Studienanfänger im Saarland

Wintersemester 2013/14	Saar-Uni	HTW	HfM	HbK	Verwaltungs- hochschule	Deutsche Hochschule für Prävention & Gesund- heitsmanagement**	ASW	Insgesamt (ohne DHfPG)
Studierende	18.339	5.740	418	409	478*	4.222	550	25.934
Studierende im ersten Hochschulsemester	2.642	1.593	63	41	141	1.870	183	4.663

Quelle: Angaben der Hochschulen und der ASW. *Zahl bezieht sich auf das Jahr 2012 (keine aktuelleren Werte verfügbar). **Die Studierenden der DHfPG studieren an Studienzentren in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zahlen zum Saarland lagen bei Redaktionsschluss nicht vor.

tung der Hochschulen für die Zukunftssicherung des Industriestandortes Saarland von besonderer Bedeutung ist“, erklärt HTW-Rektor Prof. Dr. Wolrad Rommel. Universität und HTW geben damit wichtige Impulse für die Region. Mehr noch: Sie sind Innovationsmotoren und Wachstumstreiber. Sie fördern neben dem Wissenstransfer auch den Technologietransfer und liefern maßgebliche Beiträge für die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren. Für die Unternehmen sind die Hochschulen dadurch attraktive Partner. Der Informationsfluss zwischen Forschung und Wirtschaft wird durch Technologietransferstellen wie die Kontaktstelle für Wis-

sens- und Technologietransfer (KWT), FITT (Forschung, Innovation und Technologie) oder saarland.innovation & standort (saar.is, vormals ZPT) gesichert. Im Verbund mit den Forschungsinstituten sind die Hochschulen außerdem ergiebige Quellen für Unternehmensgründungen. Allein im Bereich der Informatik und Informationstechnologien wurden zahlreiche Unternehmen gegründet. Darüber hinaus tragen die Hochschulen ganz entscheidend zur Sicherung des hohen Bedarfs an akademischen Fachkräften, Experten und Führungstalenten bei. Die Hälfte bzw. drei Viertel der Absolventen von Universität und HTW finden ihren ersten Ar-

beitsplatz hierzulande. Von den auswärtigen Absolventen der Universität bzw. der HTW bleiben immerhin 25 Prozent bzw. 59 Prozent. Dieser „Klebeffekt“ ist gerade für das Saarland mit seiner ungünstigen demographischen Entwicklung von enormer Bedeutung.

In welchem Ausmaß mit den Hochschulen regionalwirtschaftliche Effekte einhergehen, ist auf Grund zahlreicher Abgrenzungsschwierigkeiten nicht präzise zu ermitteln. Eine aktuelle Studie der Universität geht davon aus, dass die Beschäftigten und Studierenden jährlich Umsätze in Höhe von rund 250 Millionen Euro im Saarland gene-



UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

Gründer-Campus Saar

jUNIT – keine Trockenübung

Infos unter gruender-campus-saar.de

jUNIT? Junge Unternehmer im Training!

„Learning Business by doing Business“! Ein Best-Practice-Modell der Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer der Universität des Saarlandes – KWT

Als jUNIT

- bearbeitest du selbstständig zeitlich befristete Aufträge aus Unternehmen, Institutionen und der Universität
- machst du dich alleine oder im Team selbstständig und lernst alle für eine Unternehmensgründung notwendigen Schritte kennen
- wirst du von der KWT durch ein Coaching während der Auftragsabwicklung unterstützt
- kannst du während des Studiums praktische Erfahrung sammeln, deine Finanzen aufbessern und Kontakte zu Unternehmen knüpfen.

Gefördert durch

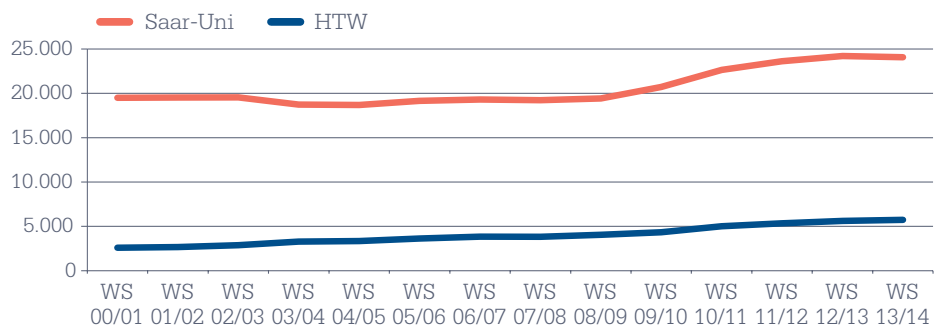


Universität des Saarlandes
Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer

Campus Saarbrücken | Starterzentrum | Gebäude A1 1
D-66123 Saarbrücken | Tel. +49 681 302-2656
startup@mx.uni-saarland.de | [f/gruendercampussaar](https://www.facebook.com/gruendercampussaar)

Sieger des deutschen Vorentscheides zum Europäischen Unternehmensförderpreis 2013

Deutlicher Anstieg der Zahl der Studierenden an Uni und HTW



Quelle: Angaben der Hochschulen, Graphik: IHK Saarland

rieren - Ausgaben, von denen insbesondere der Einzelhandel und die Gastronomie profitieren. Werden zusätzlich die Betriebsausgaben der Universität, Multiplikatorwirkungen sowie Wirtschaftseffekte der universitätsnahen Forschungsinstitute berücksichtigt, dann errechnet sich ein jährlicher, im Saarland wirksamer Betrag von über 500 Millionen Euro. Eine vom Stifterverband in Auftrag gegebene Studie beziffert die Wertschöpfung aller saarländischen Hochschulen sogar auf rund 1,2 Milliarden Euro jährlich. Diese Zahlen sind eindrucksvoll. Kosten und Nutzen der öffentlich finanzierten Hochschulen geben sie jedoch nur bedingt wieder, da die Opportunitätskosten öffentlicher Hochschulförderung in den Studien unberücksichtigt bleiben. Unbestritten ist aber: Die Saar-Hochschulen sind unverzichtbar für die gesamte Region.

Konsolidierung des Landeshaushaltes erfordert stärkere Profilbildung

Unbestritten ist aber auch – nicht zuletzt mit Blick auf die demographische Entwicklung –, dass zahlreiche Herausforderungen

bewältigt werden müssen. Mehr Durchlässigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung, eine engere Kooperationskultur zwischen den Hochschulen – auch innerhalb der Großregion –, eine bedarfsgerechte Steuerung des Studienangebots, eine stärker zielgerichtete überregionale und internationale Rekrutierung Studierender sowie mehr berufsbegleitende Studiengänge lauten einige der wichtigsten Stichwörter. Eine ganz besondere Herausforderung stellen allerdings die Landesfinanzen dar: Da die saarländischen Hochschulen mit Ausnahme der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement und

der Berufsakademie ASW in staatlicher Trägerschaft stehen, müssen auch sie einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten. Die teils emotionale Diskussion um dann erforderliche Einsparungen im Personalbereich oder die angebliche Schließung ganzer Fakultäten geht aber an der Realität vorbei. Ein Blick auf die Zahlen hilft bei der Versachlichung der Debatte: So werden die Zuwendungen des Landes an die Universität und die HTW bis 2020 um sukzessive gut 6 Prozent von rund 217 Millionen Euro (2013) Euro auf dann 205 Millionen Euro pro Jahr sinken. Das ist unbestritten eine Herausforderung. Sie ist allerdings lösbar – sofern die

Infos unter gruender-campus-saar.de

jUNIT? Junge Unternehmer im Training!

jUNIT – Learning Business by doing Business

„Learning Business by doing Business“! Ein Best-Practice-Modell der Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer der Universität des Saarlandes – KWT

Unternehmen und Institutionen

- erhalten Antworten auf betriebliche Fragestellungen
- profitieren vom gezielten und schnellen Matching der KWT
- verfügen kurzfristig und flexibel über Personal mit Expertenwissen
- lernen engagierte Studierende und potenzielle Mitarbeiter und/oder Unternehmenspartner kennen.

Für die Bearbeitung eines jUNIT-Auftrages melden die Studierenden ein Gewerbe bzw. eine freie Tätigkeit an.

Gefördert durch



Universität des Saarlandes
Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer

Campus Saarbrücken | Starterzentrum | Gebäude A1 1
D-66123 Saarbrücken | Tel. +49 681 302-2656
startup@mx.uni-saarland.de | [f/gruendercampus-saar](https://www.gruendercampus-saar.de)

Saar-Hochschulen rasch mit einer langfristige angelegten Hochschulentwicklungsstrategie zukunftssicher aufgestellt werden. Wie dies konkret geschehen könnte und welche Entwicklungspotentiale, Effizienzreserven sowie Kooperationsmöglichkeiten sich den Saarahochschulen bieten, zeigt das Strukturgutachten des Wissenschaftsrats auf, das jüngst erschienen ist.

Aus Sicht der Saarwirtschaft steht bezüglich der künftigen Ausrichtung der Hochschulen eines außer Frage: Aus Landesmitteln finanzierte Bildung muss in erster Linie breiten Landesinteressen dienen. Das gilt umso mehr in Zeiten knapper öffentlicher Kassen. Erfolgreich kann daher nur eine langfristig angelegte Strategie sein, die das wissenschaftliche Profil mit den Anforderungen der hiesigen Wirtschaft übereinbringt. Denn Studiengänge, die sich am Bedarf der Saarwirtschaft orientieren, gehen mit hohen Beschäftigungschancen vor Ort einher. Das macht ein Studium hierzulande nicht zuletzt auch für Auswärtige attraktiv. Im Saarland mit seinem hohen Industrieanteil sind insbesondere Ingenieure gefragt. Die starke Nachfrage wird sich fortsetzen. Ein Grund ist der hohe Ersatzbedarf, ein weiterer sind strategische Planungen der Unternehmen.

Für die Wirtschaft wird es aber zunehmend schwieriger, Ingenieure zu rekrutieren.

Für eine Hochschulentwicklungsstrategie folgt daraus: Im Saarland müssen gerade die Ingenieurwissenschaften Schwerpunkte in Forschung und Lehre sein. Die Verfügbarkeit qualifizierter Ingenieure entscheidet mehr denn je über die Attraktivität des Standortes für technologieintensive Branchen und damit über Wachstum und Wohlstand in unserem Land. Neben der finanziellen Absicherung der MINT-Fächer gehört daher eine noch engere Kooperation zwischen Universität und HTW, die weitere Synergien ermöglicht, ganz oben auf die Agenda. Zusätzliche berufsbegleitende Masterstudiengänge und kooperative Studiengänge sind weitere Elemente einer erfolgversprechenden Hochschulstrategie. Vieles ist bereits auf gutem Weg: Mit dem Verbundprojekt „Automotive Quality Saar“ und dem ZEMA können Universität und HTW erste Erfolge vorweisen. Wird dieser Weg mit seiner Orientierung an den Bedürfnissen der Saarwirtschaft weiter bestritten, dann werden die Saar-Hochschulen auch künftig Innovationsmotoren und Wachstumstreiber sein.

Die Autoren

Dr. Carsten Meier ist IHK-Geschäftsführer des Bereiches Innovation, Hochschule und Fachkräftesicherung
Telefon: (06 81) 95 20 - 104
E-Mail carsten.meier@saarland.ihk.de



Dr. Oliver Berck ist Teamleiter im Bereich Hochschule
Telefon: (06 81) 95 20 - 757
E-Mail oliver.berck@saarland.ihk.de



SAARLANDS GRÖSSTE FASCHINGSPARTYS!

PREMA BÜBA

01.03.2014 | 20 UHR

„Don't worry be hippie!“

27.02.2014 | 20 UHR

WEIBERFAASE NACHT 2014

Congresshalle SAARBRÜCKEN
www.premabueba.de

EINTRITT
JEWELS 17.-
(zzgl. Gebühren)

JEWELS 20.-
(an der Abendkassen)